

HUMANÖKOLOGIE

Bekommt Emmendingen eine Hochschule?

Emmendingens Chancen stehen nicht schlecht, Standort der privaten Hochschule für Humanökologie zu werden. Das ist das Ergebnis eines viertägigen Auswahlverfahrens, das nun bekannt gegeben wurde.

EMMENDINGEN. Die Stadt hat gute Chancen, Standort der privaten Hochschule für Humanökologie zu werden. Das ist das Ergebnis der viertägigen Charrette, eines Auswahlverfahrens, im Rathaus. Bereits am 25. März soll es im Schlosskeller den ersten Hochschulstammtisch geben, der sich einmal monatlich trifft und aus dem sich der Unterstützerkreis weiterentwickeln soll. Wenn alles wunschgemäß läuft, könnte im September ein Hochschulbüro in der Stadt installiert werden, ein Schnupperkurs ist für den Sommer 2012 angedacht und 2013 oder 2014 dann der Start der Hochschule. Als Standort favorisiert Andreas Nebelung eindeutig das Wehrle-Werk. Nebelung ist zusammen mit Wolfgang Serbser Initiator der humanökologischen Hochschule und fest entschlossen, das Projekt zu realisieren. Und das sei im Wehrle-Werk am unproblematischsten möglich, echtes Interesse des Eigentümers vorhanden. Die Kosten für Fläche, Abriss und Bau werden auf zehn bis 15 Millionen Euro geschätzt, sagte Nebelung. Das Geld ist für ihn nicht das größte Problem, da die Initiatoren mit zwei Stiftungen im Gespräch seien. Aber es brauche eben den "Feuereifer" aus Emmendingen.

Die Ansätze waren nach Auskunft der Teilnehmer vielversprechend. Zwar hatten sie sich mehr Resonanz von Unternehmern erhofft, die meist nur zum Auftakt dabei gewesen seien. Dafür nutzten an die 20 Bürger die stets offenen Türen bei diesem Abstimmungsverfahren, diskutierten teilweise mit und machten sogar Angebote, die im Bereich der "Liberal Arts" den Weg ins reguläre Hochschulcurriculum finden könnten.

Wie geht es weiter? Im April erhält die Stadt eine Dokumentation der Charrette; im gleichen Monat will Wolfgang Serbser die bestehende vorläufige Absprache für die Kooperation mit der University of the Atlantic wasserdicht machen. Die Kooperation mit dieser Uni sichert den Studenten die Abschlüsse; denn die neue Universität muss sich erst einem Akkreditierungsverfahren unterziehen und das könne fünf bis zehn Jahre dauern, erklärt Nebelung. Er sieht darin keinen Nachteil: "Das wird zu einem echten Austausch führen", freut er sich auf die transatlantische Zusammenarbeit. Sollte es mit der Universität in Maine wider Erwarten nicht klappen, sei bereits ein weiterer Partner (Green Mountain College) angefragt. Eingeschrieben werden die Studenten an der deutschen Uni.

Im nächsten Schritt wird das Emmendinger Ergebnis der Deutschen Gesellschaft für Humanökologie vorgestellt, deren Zustimmung sicher sein dürfte. Während sich der Unterstützerkreis in der Stadt fortlaufend entwickeln sollte, sind Verhandlungen mit den Stiftern für den Sommer geplant. Bei einem Herbsttreffen soll der Standort festgelegt werden.

In der engeren Wahl war die Hochburg mit der vor allem von dem Architekten Duane Phillips bevorzugten Idee, den alten Meyerhof wieder aufleben zu lassen. "Der schönste Entwurf", findet auch Nebelung, der aber dort aufgrund der Eigentumsverhältnisse befürchtet, zwischen Land, Stadt und Kreis aufgerieben zu werden. Und in Querelen sieht

er die größte Gefahr für das Projekt, dem er vorsichtig etwa 60 Prozent Realisierungschance einräumt. Zwischen beiden Vorschlägen rangiert die Karl-Friedrich-Schule – potenziell geeignet, doch eigentumsrechtlich schwierig und belegt; verdrängt werden soll niemand.

Ab September sollte ein- bis zweimal wöchentlich das Hochschulbüro in der Stadt öffnen, als Ansprechpartner für Unterstützer und zur Betreuung der Stifter. Im Juli 2012 wäre ein zwei- bis dreiwöchiger Schnupperkurs denkbar. Entscheidender ist für Nebelung eine weitere, etwa zweiwöchige Charrette, die im Herbst 2012 auf breiterer Basis stattfinden sollte, mit möglichst vielen Bürgern, Unternehmern, vor allem aber Stadträten. "Dabei muss die Stadt sagen, ja, wir wollen das", betont Nebelung; dazu gehöre auch, Unternehmer zu motivieren, sich zu beteiligen. "Das muss nicht mit Millionen sein", beruhigt der Wissenschaftler. "Aber wir brauchen vorab einen lebendigen Hochschulstandort – es reicht nicht, dass wir aufschließen und Studenten kommen." 2013 oder 2014 könnte es so weit sein.

Autor: Sylvia-Karina Jahn

WEITERE ARTIKEL: EMMENDINGEN

Der Musikmarathonmann

Roland Graeter, angefeuert von Werner Englert, entfaltet bei Schmolck sein Tongebäude. **MEHR**

Schwung und Können begeisterten

Der Pop- und Jazzchor "Voice Collection" riss das Publikum in der übervollen Steinhalle zu wahren Beifallstürmen hin. **MEHR**

Jehan Alain und seine inspirierenden Klänge

Bezirkskantor Jörn Bartels würdigt das französische Genie. **MEHR**